© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des deutschen Idealismus und ihr Ende S. 77 Goethe als Realisten dem Idealisten Kant gegenüber und sagt von ersterem, er sei Kants Antipode, sein Denken ruhe auf dem Grundsatz: „Die Sinne trügen nicht, das Urteil trügt". Er stehe im äußersten Gegensatz zur Philosophie Kants, von der er urteilte: „sie kommt nie zum Objekt". — Aber Kant schrieb in seiner Anthropologie (cf. Ausg. Kirchmann. II. Aufl. p. 30) wörtlich: „Die Sinne betrügen nicht", „weshalb der Irrtum immer nur dem Verstande zur Last fällt" [1]. — Wenn etwas „ans Objekt" an die wirkliche Art herankommt, ist es die Formenkreislehre mit dem Kantschen Begriff „Realgattung", d. h. „wirkliche Art" (species, nicht genus!). O. Kl.

---

## Wissenschaft und Politik.

Zwischen zwei namhaften Ornithologen hat kürzlich eine Auseinandersetzung darüber stattgefunden, ob die „Wissenschaft frei zu halten ist von allem, was mit Politik zusammenhängt" (Verh. Orn. Ges. Bay. 1924, p. 172). Von der einen Seite wurde das Sprichwort zitiert, in dem es heißt, „Politik verderbe den Charakter". Meines Erachtens muß es umgekehrt heißen: „Charakterlosigkeit verdirbt die Politik". Jeder Charaktervolle und sonderlich der Gebildete hat die Pflicht, soweit es sein Wissen, sein Einfluß und seine Zeit erlaubt, seine moralischen Kräfte für die Gesundung der Staats- und Weltpolitik mit einzusetzen. Es ist wahr, die Wissenschaft darf nicht von der Politik her in ihrer Objektivität geschädigt werden. Aber sie würde ohne Anregung und Orientierung bleiben, wenn sie das, was draußen vorgeht, ignorieren wollte. Auch der objektivste Richter bleibt nirgends den Gerichtsverhandlungen fern.

Politische Schriftsteller berufen sich oft auf wirkliche oder vermeintliche Ergebnisse der Wissenschaft. Ihnen fehlt häufig die Kritik. Meinen die Wissenschaftler wirklich, daß die Wissenschaft der Staatskunst nichts zu geben habe?

---

[1]) Auch Roux spricht leider in seiner Selbstbiographie (S. 2) davon, „daß unsre Sinne uns nur betrügen". Lernen wir nur richtig beurteilen und aussagen, was die Sinne uns getreulich geben!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Mittelpunkt der Staatspolitik wie der Weltpolitik stehen gegenwärtig verschiedene Rassenfragen[1]). Nun möchte in offenbarer Unkenntnis der breiten literaturgeschichtlichen Basis des Wortes „Rasse" ein Autor (cf. Zoologische Jahrbücher, Abt. f. Systematik, Geographie und Biologie der Tiere, Bd. 49, 1924, p. 165, Anm.) dieses Wort „Rasse" beseitigen und dafür den mit weit größerer Vielsinnigkeit belasteten gleichbedeutenden Ausdruck „Subspezies" zum Alleingebrauch behalten. Man kann nichts Wirksameres tun, wenn man die Wissenschaft und namentlich die Ornithologie von der Fruchtbarmachung für die großen Interessen der Gegenwart abschneiden will. Man degradiert sie dann wieder zum belächelten Steckenpferd, zu einem Seitenzweig des Studiums, den seine Freunde nur zu ihrem Vergnügen pflegen. Löns meinte einst, das Wort Ornithologie müsse ein „Übelname" werden. Das war und ist es längst. Nörgelnde Spezialisten, dilettantische Liebhaber und unwissende Laien haben reichlichst dafür gesorgt, den Ausdruck „Subspezies" tief in Mißkredit zu bringen. Dem Wort Rasse haftet von alledem nichts an, es ist leider ein Fremdwort, aber es ist von Kant in seiner klassischen Bestimmung des Rassenbegriffs beibehalten. Es stellt die Verbindung mit der Anthropologie her und damit die Verbindung mit den großen Weltanschauungskämpfen der Gegenwart. Der Begriff der Naturrasse (im Gegensatz zur Haustierrasse) ist und wird von mir in der Monographie „Falco Peregrinus" aufs eingehendste dargelegt. Wer aus der Ornithologie ein eingezäuntes Blumengärtchen für seinen und einiger Liebhaber alleinigen Privatgebrauch machen will, der möge seine Wege trennen von den meinigen und möge sie trennen von all den großen geistigen Fragen der Menschheit. O. Kl.

[1]) Wenn jemand Sensation und modernes Tagesgespräch gering schätzt, bin ich's, aber hier handelt es sich nicht um oberflächliche Fragen.

Gebauer-Schwetschke A.-G., Halle (Saale).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 20_1924

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Wissenschaft und Politik 15-16